

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

# Alpenländische Musikerzeitung

**Fachblatt der Nichtberufsmusikerschaft Österreichs / Verlags- und Erscheinungsort: Wels**  
Schriftleitung: Eduard Munninger, Ratsdorf, Oberösterreich / Verwaltung: Alpenländischer Volksverlag,  
Linz a. d. D., Goethestr. 35 / Erscheinen: Zweimal monatl. / Preis: Jahrl. S 3.60 (RM 2.50), Einzelheft 30 Groschen  
Zahlungen auf Postsparkassen-Konto Wien 2612 (Allgem. Sparkasse Linz) / Schriftliche Beiträge, Berichte und alle den Inhalt  
betreffenden Zuschriften gehen an die Schriftleitung / Bestellungen, Anzeigenaufträge und alle die Verwaltung oder  
den Versand betreffenden Zuschriften gehen an die Verwaltung. Schriftleitungsschluss ist am 5. und 20. eines jeden Monats.

1931

Folge 10

2. Jahrgang

## Musik und Gesang als Erzieher und Volksbildner.

Von Reinhold Friedl.

Der altbewährte Weisheitspruch „Mens sana in corpore sano“, Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper, ließe sich ergänzen: Ein gesunder Geist und ein gesundes Gemüt in einem gesunden Körper. Gerade heute, in schwer bewegter Zeit, mit der einseitigen Betonung des rein Materiellen und rein Körperlichen, in welcher die in den Vordergrund getretene Technik als exakte und reale Wissenschaft dem Geiste der Künste fern, die Schwingungen der Phantasie lähmt und Gedanken, Empfindungen und Stimmungen durch nüchterne Zahlen ersetzt, der Idealwelt reale Werte gegenüberstellt und somit das am ehesten erschütterte, was der Musik erste Stütze ist, ihr übersinnliches Wesen, gerade heute ist die erziehliche Einflusnahme auf das Gemüts- und Geistesleben des Menschen von doppelter Bedeutung.

„Das Auge, das Ohr, der Verstand, die Phantasie und das Gedächtnis werden durch die Musik und den musikalischen Unterricht zu gleicher Zeit in Bewegung gesetzt; die Lieblichkeit des Tones, das Rührende der Harmonie, das Belebende des Rhythmus, der Klang und Gang der verschiedenen Stimmen, die Mannigfaltigkeit des Ausdruckes, alles dieses reizt und belebt die Kraft und die Tätigkeit, weckt erhebende Gefühle und bringt eine höhere, edlere Stimmung des Gemütes hervor,“ schreibt Dr. Schneider in seinem „System einer medizinischen Musik“ und kennzeichnet hiemit treffend die Werte musikalischer Erziehung. Den alten Griechen war bereits bekannt, daß gute Musik nicht nur erziehlich, sondern auch gesundend auf die Seele einwirkt, während Dr. Schneider in dem oben angeführten Werke auch den wohlthätigen Einfluß der Musik bei körperlichen Leiden nachzuweisen sucht. Durch zahlreiche Versuche in der neueren Zeit bestätigt, ist diese Annahme zur Tatsache geworden.

So wirkt Musik vor allem geistesbildend, ganz besonders aber ist der machtvolle Einfluß auf das Gemütsleben und die Veredelung des Menschen durch Musik

zu werten. Wie rührt uns das „Stille Nacht“, von herzigen Kleinen beim Weihnachtsbaum gesungen, wie mächtig errauschen die Orgelklänge nach dem Osteralleluja, wie erschüttern uns Trauerweisen am Grabe eines treubesorgten Vaters, einer liebevollen Mutter, eines jungen, in der Blüte des Lebens dahingerafften Menschen! Wie entflammt ein schlichtes Heimatlied unser Herz in Liebe zur heimatlichen Scholle, zu Volk und Vaterland. Ja dann, wenn das Bild des Malers, das Werk des Bildhauers, das Dichterwort nichts mehr zu sagen vermögen, spricht die Musik erst recht zu unserem Herzen. Sie macht uns edler und besser, läßt uns die Sorgen des Alltags vergessen und hilft uns über schwere Stunden hinweg. Es ist meine feste Ueberzeugung, daß ein idealer Musiker nie ein schlechter Mensch sein kann, sonst könnte er nicht musizieren, nicht jubeln und singen aus seinem Herzen heraus. Musik und Lied, deutsches Volkslied, deutsche Weise, als heiliges Vätererbe, bringt uns unserem Volke näher, führt uns oft zurück im Geiste zu unseren Ahnen, begeistert uns für Heimat und Volk, für deutsche Sitte, deutschen Brauch, stärkt unser Nationalitätsgefühl, was besonders in einer Zeit, in der alles Ausländische bevorzugt wird und in der sich jüdischer Einfluß selbst auf dem Lande in breiter Form geltend macht und uns angestammtem Volkstum entfremden will, wichtig ist. Gerade wir Österreicher dürfen uns glücklich schätzen, das Land der Berge und Täler, wogenden Felder und blütenreichen Fluren, das Land der Flüsse und Seen, Wälder und Auen, mit seinen Burgen und Schlössern, unser malerisches Heimatland nennen zu dürfen, das so viele gottbegnadete, begeisterte Heimatfänger und Künstler hervorgebracht hat. Aus diesen biederen Österreicherseelen ersproß uns ein unermesslicher Schatz von Weisen und Liedern, die den Weg zum Herzen des Volkes finden müssen, weil sie im Volke geboren worden sind. Darum weg mit den musikalischen Schmachtfezen, Hadern oder gar mit Erzeugnissen herzuge-lausener Asiaten, die in der Großstadt jeder Spatz auf